

FernUniversität Hagen

**Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften
MA Bildung und Medien: eEducation**

**Modul 3
„Gestaltung und Entwicklung von neuen Medien“**

Aufgabe 4:

**Konzeption des Podcasts
„Lernen lernen“**

Modulbetreuung: Prof. Dr. Theo Bastiaens

Abgabedatum: 09.06.2012

von

Caroline Kaufmann

Inhaltsverzeichnis

1 Themenwahl und bildungswissenschaftlicher Bezug	3
2 Konzept und Design	4
2.1 Bedarfsanalyse	4
2.2 Planung	5
2.3 Entwicklung	6
2.4 Durchführung	7
3 Motivationale und funktionale Aspekte	7
Literaturverzeichnis	9

1 Themenwahl und bildungswissenschaftlicher Bezug

Der Podcast „Lernen lernen“ wird sich - verteilt auf mehrere Folgen - mit verschiedenen Lernstrategien [Mind-Mapping (Buzan & Buzan, 2002), Graf-iz (Müller, 2004, S. 10), birkenbihlsches KaWa (Birkenbihl, 2007, S. 32), Loci- und Geschichtentechnik (Metzig & Schuster, 2010, S. 55ff, 72ff)] befassen. Diese sollen an Themen, die der Lehrplan für das Fach Sozialkunde im Rahmen der beruflichen Ausbildung vorsieht, veranschaulicht werden. Die Themenwahl ist auf die Lehrtätigkeit der Verfasserin an einer Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung zurückzuführen.

Wissensvermittlung ist als eine traditionelle Aufgabe der Schule anzusehen, wobei hier Faktenwissen und prozedurales Wissen unterschieden werden müssen. Vokabeln oder die Kenntnis der Namen europäischer Länder und ihrer Hauptstädte o.ä. wird als Faktenwissen bezeichnet. Prozedurales Wissen geht darüber hinaus und bezeichnet die Fähigkeit zu wissen, wie man etwas tut, bspw. Strategien zu kennen, wie Informationen beschafft werden können (Merkel, 2008).

Entscheidend ist, dass prozedurale Prozesse des Lernen-lernens verknüpft werden mit konkreten Situationen des Erwerbs von Faktenwissen, denn nur durch eine „Verankerung formaler Lernstrategien in inhaltliche Wissenssysteme“ (Weinert & Schrader, 1997, S. 314) kann erreicht werden, dass der Lernende nicht nur Strategien kennt, sondern auch weiß, wie er diese zweckmäßig und situationsangemessen einsetzen kann.

In einer Welt, in der „Wissenschaften zunehmend schneller neue Erkenntnisse liefern, die der Einzelne z.T. für seine berufliche Existenz benötigt“ (Metzig & Schuster, 2010, S. 21), können Schüler vieles von dem, was sie in ihrem späteren Leben an Wissen benötigen werden, nicht mehr bereits während ihrer Schullaufbahn erlernen. Deshalb wird es zunehmend wichtiger, bei den Jugendlichen Voraussetzungen für ein erfolgreiches lebenslanges Weiterlernen zu schaffen. Neben dem Wissen um Fakten und deren Zusammenhänge müssen das selbstständige Lernen fördernde Lern- und Denkstrategien vermittelt und die Fähigkeit zur Reflexion über eigenes Denken, Lernen und Handeln angebahnt werden (Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, 1997, S. 8f).

Nach Merkel (2008, S.256) sind Lernstrategien „Kompetenzen, die Menschen darin unterstützen, effizient, selbstständig und eigenverantwortlich zu lernen“. Häufig werden diese nach dem Kriterium, in welchem Ausmaß sie Einfluss auf den Lernprozess nehmen, in Primär- und Stützstrategien unterteilt. Primärstrategien befassen sich bspw. mit der Informationsentnahme und –verarbeitung von Texten, Stützstrategien „leiten den Prozess der Informationsverarbeitung ein, [...] erhalten ihn aufrecht und [...] steuern ihn“ (Mandl & Friedrich, 1992, S. 8). Betrachtet man Primärstrategien hinsichtlich ihrer Funktion für den Prozess der Informationsverarbeitung findet man bei Mandl (1992, S.11ff) eine weitere

Untergliederung in Wiederholungsstrategien (aktives Wiederholen und Hersagen), Elaborationsstrategien (Integration neuen Wissens in bestehende kognitive Strukturen), Organisationsstrategien (Zusammenfassen von Detailinformationen zu größeren Sinneinheiten) und Kontrollstrategien (Planung und Überwachung des eigenen Lernprozesses). Mindmapping, Grafiz-Methode und birkenbihlsches KaWa sind den Organisationsstrategien, Loci-Methode und Geschichtentechnik den Elaborationsstrategien zuzuordnen.

2 Konzept und Design

Soll ein Podcast produziert werden, der erfolgreiches Lernen ermöglicht, müssen bereits im Zuge der Konzeption relevante Lernkontexte berücksichtigt werden. Bastiaens (2011, S. 14ff) nennt in diesem Zusammenhang vier bedeutsame Kontexte: individueller Lernkontext, Anwendungskontext, pädagogischer Kontext und Technologiekontext. In den folgenden Ausführungen, die sich an den bei Reinmann (2011, S. 39f) beschriebenen Verfahrensschritten des ADDIE-Modells orientieren, gilt es diese Lernkontexte mit einzu- beziehen.

2.1 Bedarfsanalyse (analyse)

Trotz der bereits beschriebenen Bedeutung effizienter Lernstrategien und deren situationsangemessenen Gebrauchs kommt die Delphi-Studie zu dem Schluss, dass „nach wie vor der Erwerb und die Vermittlung von Lernkompetenz hinter dem ‚Abfüllen‘ mit Fachinhalten zurückbleibt“ (Merkel, 2008, S. 257). Dies ist im Bereich der beruflichen Bildung m.E. darauf zurückzuführen, dass der sinnvolle Einsatz von Lernstrategien eine Einbindung in inhaltliche Wissenssysteme voraussetzt, es aber hierfür im Gegensatz zur Primarstufe kaum unterrichtliche Beispiele gibt, die geeignet wären Impulse zu setzen.

Betrachtet man desweiteren das Nutzungsverhalten Jugendlicher im Internet, kommt die JIM-Studie (2011, S. 37) zu dem Schluss, dass Kommunikation und das Konsumieren bereits bestehender Angebote einen hohen Stellenwert einnehmen, die aktive Teilhabe in Form selbst produzierter Inhalte aber eher die Ausnahme darstellt.

Große Unterschiede hinsichtlich der Qualität der Nutzung tun sich auch in Zusammenhang mit dem formalen Bildungsstand und der Schichtzugehörigkeit auf (Iske, Klein, & Kutscher, 2004). Livingstone und Bober (2005) sprechen in diesem Zusammenhang von „digital divide“ im Sinne eines sozialen Grabens. Darüber hinausgehend formuliert Grant (2007) die These, dass es, um auf die Dauer in der Arbeitswelt bestehen zu können, in Zukunft notwendig sein wird, in der Lage zu sein, Wissen kompetent im Netz zu recherchieren und kollaborativ in Netzwerken Content beizutragen. Aus diesen Überlegungen heraus muss es Aufgabe der Schule sein, einen Beitrag zu leisten, um die Entstehung der genannten Gräben zu verhindern. Deshalb müssen gerade Jugendliche aus unteren

Schichten bzw. mit formal niedrigerem Bildungsstand erleben können, „welche bereichernden Erfahrungen sie in der partizipativen Kultur der Netze machen können, wie man sich in diesen Netzen verhält und sich mit Anderen auseinandersetzt“ (Moser, 2008, S. 36).

2.2 Planung (design)

Bezogen auf den unter 2.1 formulierten Bedarf soll sich die zu konzipierende Podcastreihe an Lehrer wenden, die Impulse suchen, um ihr unterrichtliches Methodenrepertoire in Richtung Vermittlung von Lernkompetenzen zu erweitern. Ebenso sollen Schüler angesprochen werden, die einen entsprechenden Kompetenzerwerb anstreben. Bei den Zielgruppen soll der Podcast „Lernen lernen“ erste Einblicke in Anwendbarkeit und Nutzen verschiedener Lernstrategien vermitteln.

Durch den konstruktiven Umgang mit dem Medium Podcast sollen die produzierenden Schüler folgende Lernziele zu erreichen:

Die Schüler

- gewinnen durch die aktive Auseinandersetzung einen tieferen Zugang zu den verschiedenen Lernstrategien und zu ausgewählten sozialkundlichen Themen.
- lernen diverse Audio-, Video- und Bildbearbeitungssoftware kennen.
- praktizieren aktive Teilhabe am Web 2.0 durch Veröffentlichung selbstproduzierten Contents.
- mehren ihre Medienkompetenz und gewinnen dadurch mehr Selbstvertrauen im Umgang mit neuen Medien.
- werden sensibilisiert in Fragen des Urheberrechts und erhalten erste Einblicke in Lizenzmodelle (copyright, copyleft, gemafreie Musik etc.).
- üben sich in kollaborativen Lernprozessen (Steigerung der Sozialkompetenz)

Die ersten drei Folgen der geplanten Podcastreihe „Lernen lernen“ befassen sich mit den Strategien Mind-Mapping (1), birkenbihlsches KaWa (2) und Grafiz-Methode (3). Alle drei sind, wie bereits erwähnt, den Organisationsstrategien zuzuordnen und verfolgen das Ziel, aus Texten oder Vorträgen die relevanten Informationen zu bündeln und in sinnvolle Zusammenhänge zu stellen. In den weiteren Folgen werden Loci-Methode (4) und Geschichtentechnik (5) vorgestellt. Diese auch als Mnemotechniken bezeichneten Strategien sind bspw. hilfreich beim Auswendiglernen von Namen und Bezeichnungen.

Da Lernstrategien nur in Kombination mit Wissensinhalten sinnvoll vermittelt werden können, ist geplant, diese auf folgende Sozialkundethemen anzuwenden: (1) Sozialversicherungen, (2) Rechte und Pflichten im Ausbildungsvertrag, (3) Das Gesetzgebungsverfahren, (4) Die Bundesländer und ihre Hauptstädte, (5) Wahlgrundsätze. Die Themenwahl entspricht den Vorgaben der Lehrpläne für das Fach Sozialkunde an berufsbildenden

Schulen. Damit ist im Hinblick auf die Gesellenprüfung eine hohe Relevanz in Bezug auf den individuellen Lernkontext gegeben.

2.3 Entwicklung (development)

Allen genannten Lernstrategien liegt die Erkenntnis zugrunde, dass visuelle Vorstellungen, innere bildhafte Prozesse, oder Bilder leichter und dauerhafter gespeichert werden können als verbales Material. Deshalb bietet es sich bei der gewählten Thematik an wahlweise Vodcasts, Screencasts oder enhanced Podcasts zu erstellen, da bei diesen Podcastvarianten ergänzend zum Symbolsystem Sprache bildhafte Symbolsysteme wie Videos, Bilder, Graphiken, Animationen etc. hinzukommen (Schmidt, Ketterl, & Morisse, 2007, S. 3f; Schwander, 2011, S. 2). Die endgültige Entscheidung bezüglich eines dieser Formate muss aber im Rahmen des unterrichtlichen Prozesses orientiert an den Interessen und den technischen Voraussetzungen, die die Schüler in puncto Softwarekenntnisse mitbringen, getroffen werden. Im Hinblick auf die Wiederverwendbarkeit des Podcasts „Lernen lernen“ in anderen Lernszenarien müssten bei der Produktion die fünf Gestaltungsrichtlinien (Multimediaprinzip, Kontiguitätsprinzip, Modalitätsprinzip, Redundanzprinzip, Kohärenzprinzip und Personalisierungsprinzip), die Niegemann, Domagk, Hessel, Hein und Hupfer (2008) in Anlehnung an Mayer (2001) für den Einsatz von Bildern in Lernangeboten vorgeben, berücksichtigt werden (Niegemann et al., 2008, S. 229ff). Dies soll aber nur in einem Maße berücksichtigt werden, in dem es den konstruktiven Umgang der Schüler mit dem Medium „Podcast“ nicht behindert. Denn ausgehend von Zorn, Auwärter, Krüger und Seehagen-Marx (2011, S.3), dass „Educasts ihre praktische Anwendung als Medienwerkzeug mit dem Ziel sowohl der assistierenden Vermittlung (zur Instruktion), als auch der Gestaltung (Konstruktion) ihre praktische Anwendung finden“, soll im vorliegenden Lernszenario der Schwerpunkt auf letzterer Zielsetzung liegen.

Um den Podcast in einen authentischen Anwendungskontext zu stellen wird als Rahmenhandlung, eine Situation gewählt, die der Erfahrungswelt der Schüler entspricht: Im Rahmen der Prüfungsvorbereitung wird deutlich, dass nur ein Teil der Schüler im Laufe ihrer Lehrzeit Erfahrungen mit Lernstrategien sammeln konnte, während dem Rest vorwiegend Faktenwissen vermittelt wurde. Zwischen den beiden Schülergruppen entstehen immer wieder Dialoge, in denen sogenannte „Lerntricks und –tips“ ausgetauscht werden, Methoden erklärt werden, wie man Inhalte aufschlüsseln und „gehirngerecht“ darstellen kann oder sich diese besonders gut merken kann. Diese Art von Dialogen erscheint geeignet, um in Form eines Hörspiels die Rahmenhandlung für die einzelnen Folgen zu sein. Da die Jugendlichen bisher, wenn überhaupt, das Medium „Podcast“ nur aus der Perspektive des Konsumenten, kennengelernt haben, und nur teilweise Erfahrungen mit geeigneter Soft-

ware haben, wird die erste Podcastfolge im Klassenverband mit einem hohen Anteil an Lehrersteuerung erfolgen müssen.

Vorgesehen ist folgende Grobstruktur, die bewusst Freiräume für die Kreativität der Schüler vorsieht:

Musik → Sprecher nennt Thema (Mind-Mapping/ Sozialversicherungen) → Musik → Schülerdialog mit Problemstellung: Wie kann ich mir einen Überblick über die fünf Sozialversicherungen verschaffen, der gut zu lernen ist? → Musik → Schüler nennt die Problemlösung (Mind-Map = Gedankenlandkarte) und erläutert, wie er bei der Erstellung eines Mind-Maps vorgeht; parallel zu diesen Ausführungen sind Bilder/ Animation/ Screencasts geplant, die das Entstehen des Mind-Maps Schritt für Schritt dokumentieren. → Musik → Dialog: Freude/ Dank für die Hilfe wird zum Ausdruck gebracht → Musik → Sprecher: Fazit und kurze weiterführende Information (bspw. Hinweis auf eine Mind-Mapping-Software) → Musik.

Nachdem die Schüler im Zuge der Produktion der ersten Podcastfolge Erfahrungen im konstruktiven Umgang mit dem Medium Podcast sammeln konnten, ist geplant, die weiteren Folgen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit erstellen zu lassen.

2.4 Durchführung (implementation)

Zur Weiterverwendung in anderen Lernszenarien soll der enhanced Podcast „Lernen lernen“, der im Format MPEG4/ MP4 vorliegen wird, via youtube im Rahmen eines eigenen Channels, der von Interessierten abonniert werden kann, zur Verfügung gestellt werden. Youtube als Plattform zur Veröffentlichung erscheint unter Berücksichtigung des Nutzerverhaltens der anvisierten Schülerklientel geeignet, da diese bereits bekannt ist und im Allgemeinen als motivierend empfunden wird.

3 Funktionale und motivationale Aspekte

Wie bereits in 2.3 beschrieben, soll der Schwerpunkt primär auf die konstruierende Funktion gelegt werden. Ähnlich dem Augsburger Podcast zur Theorie Watzlawicks ist daher unter Umständen mit geringerer Informationsdichte und Defiziten in Bezug auf den Aspekt der Usability zu rechnen. Mit Blick auf die Rezipienten will der Podcast Wissen vermitteln und nimmt daher eine instruierende Funktion an. In Anlehnung an Ketterl, Schmidt, Mertens und Morisse (2006), die drei verschiedene didaktische Konzepte (Anreichern, Integrieren oder Ersetzen) für den Einsatz von Podcasts beschreiben, bietet sich für den Pod-

cast „Lernen lernen“ die Verwendung in anreichernder Funktion, bspw. als Einstieg in die Beschäftigung mit Lernstrategien, an.

Motivationale Aspekte sollten nach Schneider (2011, S. 38f) in jedem Lehr-Lernarrangement Berücksichtigung finden; in elearning-Szenarios komme ihnen aber eine besondere Bedeutung zu. Hilfreich erscheint ihm die Orientierung an dem von John Keller entwickelten ARCS-Modell, das aus den vier Komponenten Attention, Relevance, Confidence und Satisfaction besteht.

Diesen soll bei der Produktion des Podcasts „Lernen lernen“ folgendermaßen entsprechen werden:

Attention: persönlich und authentisch wirkende Sprecher; Musik, die dem Geschmack der Schüler entspricht; Abwechslung von Musik und Sprache; der Zielgruppe angemessenes Sprachniveau

Relevance: Nähe zur realen Lebenswelt der Schüler;

Confidence: Möglichkeit, das Lernziel im individuellen Tempo zu erreichen; Wiedergabe einfacher, leicht verständlicher und nachvollziehbarer Lösungswege;

Satisfaction: Vermittlung des Eindrucks, dass die dargebotenen Lernstrategien helfen werden, den eigenen Lernprozess zu verbessern und die Vorbereitung auf die Gesellenprüfung zu erleichtern

Diese Maßnahmen zur Steigerung der Motivation auf Seiten der Rezipienten zielen in erster Linie auf die Gruppe der Schüler ab. Bei der Gruppe der Lehrer, die den Podcast „Lernen lernen“ bspw. zum Zwecke der Unterrichtsvorbereitung nutzt, sollte von ausreichend eigener Motivation ausgegangen werden können.

Literaturverzeichnis

- Bastiaens, T. J. (2011). *Gestaltung und Entwicklung von neuen Medien*. Hagen: FernUniversität.
- Birkenbihl, V. F. (2007). *Stroh im Kopf?. Vom Gehirn-Besitzer zum Gehirn-Benutzer* (47., erw. Aufl., [ab der 36. Aufl. vollkommen überarb.]). Heidelberg: mvg-Verl.
- Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. (1997). *Gutachten zur Vorbereitung des Programms "Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts"*. Bonn: BLK, Geschäftsstelle. URL: <http://www.blk-bonn.de/papers/heft60.pdf> [23.05.2012]
- Buzan, T., & Buzan, B. (2002). *Das Mind-map-Buch: Die beste Methode zur Steigerung Ihres geistigen Potenzials* (5. Aufl.). Landsberg am Lech ; München: mvg.
- Ebert, L., Feierabend, S., Karg, U., & Rathgeb, T. (2011). *JIM-Studie*. URL: <http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf11/JIM2011.pdf> [26.05.2012]
- Grant, L. (2007). *Learning to be part of the knowledge economy: digital divides and media literacy*. URL: http://archive.futurelab.org.uk/resources/documents/discussion_papers/Digital_Divides_Media_Literacy.pdf [26.05.2012]
- Iske, S., Klein, A., & Kutscher, N. (2004). *Digitale Ungleichheit und formaler Bildungshintergrund: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über Nutzungsdifferenzen von Jugendlichen im Internet*. URL: <http://www.kib-bielefeld.de/externelinks2005/digitaleungleichheit.pdf> [26.05.2012]
- Ketterl, M., Schmidt, T., Mertens, R., & Morisse, K. (2006). *Techniken und Einsatzszenarien für Podcasts in der universitären Lehre*. URL: http://www2.informatik.uni-osnabrueck.de/papers_pdf/2006_05.pdf [03.05.2012]
- Livingstone, S. & Bober, M. (2005). *UK children go online: final report of key project findings*. URL: http://eprints.lse.ac.uk/399/1/UKCGO_Final_report.pdf [26.05.2012]
- Mandl, H., & Friedrich, H. F. (1992). *Lern- und Denkstrategien: Analyse und Intervention*. Göttingen: Hogrefe.
- Merkel, H. (2008). Lernstrategien und Arbeitstechniken. In G. Bovet & V. Huwendiek (Hrsg.), *Leitfaden Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrberuf* (5. Ausg., S. 256–274). Berlin: Scriptor.
- Metzig, W., & Schuster, M. (2010). *Lernen zu lernen: Lernstrategien wirkungsvoll einsetzen; [Lernstrategien - sofort anwendbar; die richtige Methode für jeden Lernstoff; Tipps zur Prüfungsvorbereitung]* (8. Ausg.). Berlin [u.a.]: Springer.
- Meyer, R. E. (2001). *Multimedia learning*. Cambridge: Cambridge University Press
- Moser, H. (2008). *Einführung in die Netzdidaktik: Lehren und Lernen in der Wissensgesellschaft*. Baltmannsweiler, Zürich: Schneider-Verl. Hohengehren; Verl. Pestalozzianum.

- Müller, A. (2004). *Denken heißt Zurechtmachen*. URL: http://do.nw.schule.de/ge-schornhorst/download/Differenzierung/kab/Lernen_Verstehen.pdf [27.05.2012]
- Niegemann, H. M., Domagk, S., Hessel, S., Hein, A., Hupfer, M., & Zobel, A. (2008). *Kompendium multimediales Lernen*. Berlin; Heidelberg: Springer.
- Reinmann, G. (2011). *Instructional Design*. Hagen: Fernuniversität Hagen.
- Schmidt, T., Ketterl, M., & Morisse, K. (2007). *Podcasts: Neue Chancen für die universitäre Bildung*. URL: http://www.e-teaching.org/didaktik/gestaltung/ton/podcast/langtext_podcast_04_09_07.pdf [26.05.2012]
- Schneider, D. K. (2011). *Introduction to Educational Technology*. Hagen: FernUniversität.
- Schwander, U. (2011). *Hype or no hype?: Folge 8: Podcasts*. URL: http://ltn.unibas.ch/ltn/tl_files/learnednet/dokumente/Aktuell/Hype%20or%20no%20hype/Folge%208_Podcasts.pdf [03.05.2012]
- Weinert, F. E., & Schrader, F.-W. (1997). Lernen lernen als psychologisches Problem. In H. Mandl (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie. Psychologie der Erwachsenenbildung* (S. 296–328). Göttingen ; Bern [etc.]: Verl. für Psychologie C.J. Hogrefe.
- Zorn, I., Auwärter, A., Krüger, M., & Seehagen - Marx, H. (2011). Educating - Wie Podcasts in Bildungskontexten Anwendung finden. In M. Ebner & S. Schön (Hrsg.), *Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien*. URL: <http://l3t.tugraz.at/index.php/LehrbuchEbner10/issue/current> [03.05.2012]